

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Jutta Krellmann, Klaus Ernst, Sabine Zimmermann (Zwickau), weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.

– Drucksache 19/368 –

Arbeitsunfälle in Deutschland

Vorbemerkung der Fragesteller

Im Zuge der Debatte um Digitalisierung und Industrie 4.0 wird von Arbeitgeberverbänden und ihnen nahestehenden Parteien immer wieder die Notwendigkeit nach mehr Flexibilisierung der Arbeitszeit seitens der Beschäftigten eingefordert. So kommt Johannes Vogel, Generalsekretär der FDP in Nordrhein-Westfalen, zu dem Schluss: „Dieses deutsche Arbeitszeitgesetz passt nicht mehr in die Zeit“ (www.tag24.de/nachrichten/bielefeld-dusseldorf-40-stundenwoche-nrw-fdp-will-laengere-arbeitstage-und-kuerzere-pausen-289565). Auch nach dem Willen der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) soll das Arbeitszeitgesetz verändert und die täglich erlaubte Höchstarbeitszeit von zehn Stunden ausgeweitet werden. Zudem soll die derzeitige Ruhezeit von elf Stunden verkürzt werden (vgl.: www.arbeitgeber.de/www/arbeitgeber.nsf/id/DE_Arbeitszeitgesetz).

Aus Sicht der Fragestellenden ist das Arbeitszeitgesetz ein Arbeitsschutzgesetz. Die Gesundheit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer genießt oberste Priorität und darf nicht zugunsten wirtschaftlicher Interessen gefährdet werden. Auch die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e. V. (DGUV) sieht die Ausweitung der Arbeitszeit kritisch. Prof. Dr. Dirk Windemuth, Leiter des Instituts für Arbeit und Gesundheit der DGUV, betont: „Sowohl hinsichtlich der täglichen als auch der wöchentlichen Arbeitszeit gibt es deutliche Belege, dass ein Anstieg der Arbeitszeit mit einem erhöhten Unfallrisiko einhergeht. Konkret heißt das: Wer mehr als acht Stunden am Tag arbeitet, lebt gefährlicher.“

Die Fragestellenden wollen mit der Kleinen Anfrage klären, welchen Zusammenhang es zwischen Arbeitsunfällen und Arbeitszeit gibt.

Vorbemerkung der Bundesregierung

Das Arbeitszeitgesetz ist ein Arbeitsschutzgesetz und dient dem Gesundheitsschutz der Beschäftigten, indem es die tägliche Höchstarbeitszeit begrenzt sowie Mindestruhepausen während der Arbeit und Mindestruhezeiten nach Arbeitsende festlegt.

Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales vom 18. Januar 2018 übermittelt.

Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.

Zugleich enthält das Gesetz Rahmenbedingungen für die Vereinbarung flexibler Arbeitszeiten.

Aufteilungen zu den angefragten Arbeitszeitmerkmalen Lage und Dauer der Arbeitszeit sowie Vollzeit/Teilzeit liegen der Bundesregierung nicht vor.

Zahlen für das Jahr 2017 liegen noch nicht vor, so dass jeweils die letzten zehn Jahre 2007 bis 2016 dargestellt werden. Nicht bei allen Tabellen konnten Zahlen der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften einbezogen werden, so dass einige Tabellen auf die Zahlen der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Unfallversicherungsträger (UVT) der öffentlichen Hand beschränkt sind.

1. Wie viele meldepflichtige Arbeitsunfälle je einer Million geleisteter Arbeitsstunden gab es nach Kenntnis der Bundesregierung im Jahr 2017 nach Bereichen und Berufsgenossenschaften, und wie stellt sich diese Zahl für die vergangenen zehn Jahre dar (bitte nach Lage und Dauer der Arbeitszeit, Geschlecht, Vollzeit, Teilzeit, Leiharbeit und befristeten Arbeitsverträgen sowie Minijobs differenzieren)?

Die Zahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle je einer Million geleisteter Arbeitsstunden (ohne Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft) ist seit dem Jahr 2007 kontinuierlich und deutlich von 16,9 auf 13,9 (-18 Prozent) im Jahr 2016 gesunken (vgl. Tabelle 1). Differenzierungen nach anderen angeforderten Merkmalen liegen nicht vor.

Tabelle 1: Entwicklung der Arbeitsunfälle der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der UVT der öffentlichen Hand je 1 Mio. Arbeitsstunden ab 2007

UV-Träger	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
BG Rohstoffe und chemische Industrie	12,8	12,3	11,0	12,0	11,8	12,1	11,8	11,7	11,7	11,7
BG Holz und Metall	29,3	29,3	25,6	26,6	27,1	25,9	24,7	25,3	23,5	23,7
BG Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse	12,6	13,1	12,6	13,7	13,1	12,9	12,2	11,8	11,7	11,7
BG der Bauwirtschaft	41,9	41,8	41,5	41,6	40,1	37,2	37,0	35,8	35,3	35,2
BG Nahrungsmittel und Gastgewerbe	29,2	30,4	26,6	25,1	23,8	23,8	23,2	22,5	22,2	21,8
BG Handel und Warenlogistik	15,3	15,6	15,9	16,8	17,0	15,6	15,9	15,2	14,6	14,6
BG Verkehrswirtschaft Post-Logistik Telekommunikation	24,2	24,3	23,3	27,2	26,8	26,0	25,7	25,1	27,1	27,6
Verwaltungs-BG	10,7	10,3	9,4	9,9	9,4	8,7	8,4	8,3	8,1	8,0
BG für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege	9,1	9,2	9,2	9,8	9,8	9,7	9,8	10,2	10,1	10,4
Gewerbliche Berufsgenossenschaften zusammen	17,4	17,3	16,0	16,6	16,3	15,5	15,2	15,0	14,6	14,6
Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand	13,1	12,6	12,3	13,0	9,7	9,5	9,6	9,4	9,5	9,3
Gesamt	16,9	16,6	15,5	16,1	15,4	14,8	14,5	14,3	14,0	13,9

Quelle: Referat Statistik, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Sonderauswertung vom 11.01.2018

2. Wie viele meldepflichtige Arbeitsunfälle je 1 000 Vollarbeiter gab es im Jahr 2017 nach Kenntnis der Bundesregierung nach Bereichen und Berufsgenossenschaften, und wie stellt sich diese Zahl für die vergangenen zehn Jahre dar (bitte nach Geschlecht, Lage und Dauer der Arbeitszeit, Vollzeit, Teilzeit, Leiharbeit und befristeten Arbeitsverträgen sowie Minijobs differenzieren)?

Die Zahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle je 1.000 Vollarbeiter ist zwischen den Jahren 2007 und 2016 deutlich von 28,1 auf 23,2 (-17 Prozent) gesunken (vgl. Tabelle 2). In (fast) allen Wirtschaftszweigen zeigen sich deutliche Rückgänge der Unfallquoten (vgl. Tabelle 4).

Differenzierungen nach anderen angeforderten Merkmalen liegen nicht vor.

Tabelle 2: Entwicklung der Arbeitsunfälle je 1.000 Vollarbeiter ab 2007

Jahr	Unfallversicherungsträger insg.¹⁾
2007	28,1
2008	28,3
2009	25,8
2010	27,4
2011	26,0
2012	24,8
2013	23,9
2014	23,7
2015	23,3
2016	23,2

Quelle: Unfallversicherungsträger; aus SuGA 2016 - TM 4

1) Vollarbeiter in 1.000, nur Unternehmer, Ehegatten, Arbeitnehmer, Nichtkommerzielle in der BaubG, sonstige in der Landwirtschaft (SVLFG)

Tabelle 3: Entwicklung der Arbeitsunfälle der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der UVT der öffentlichen Hand je 1.000 Vollarbeiter ab 2007

UV-Träger	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
BG Rohstoffe und chemische Industrie	20,3	19,8	17,3	19,2	18,8	19,1	18,3	18,3	18,3	18,4
BG Holz und Metall	46,5	47,1	40,2	42,6	43,1	40,9	38,3	39,5	37,0	37,2
BG Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse	20,0	21,0	19,7	21,8	20,8	20,4	18,9	18,4	18,3	18,4
BG der Bauwirtschaft	66,6	67,3	65,1	66,5	63,7	58,7	57,3	55,9	55,5	55,3
BG Nahrungsmittel und Gastgewerbe	46,5	48,9	41,7	40,1	37,8	37,6	36,0	35,2	34,9	34,2
BG Handel und Warenlogistik	24,4	25,1	24,9	26,9	27,0	24,7	24,7	23,7	22,9	22,9
BG Verkehrswirtschaft Post-Logistik Telekommunikation	38,5	39,1	36,6	43,5	42,6	41,1	39,9	39,2	42,6	43,3
Verwaltungs-BG	17,1	16,5	14,8	15,8	15,0	13,7	13,0	13,0	12,7	12,5
BG für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege	14,5	14,8	14,4	15,7	15,5	15,3	15,2	15,8	15,9	16,3
Gewerbliche Berufsgenossenschaften zusammen	27,7	27,8	25,1	26,6	25,9	24,5	23,6	23,4	23,0	23,0
Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand	20,9	20,2	19,3	20,8	15,4	15,1	14,8	14,7	15,0	14,6
Gesamt	26,8	26,8	24,3	25,8	24,5	23,3	22,5	22,3	22,0	21,9

Quelle: Referat Statistik, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Sonderauswertung vom 11.01.201

Tabelle 4: Entwicklung der Arbeitsunfälle je 1.000 Vollarbeiter nach ausgewählten Wirtschaftszweigen ab 2008

Jahr	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	Verkehr und Lagerei	Gastgewerbe	Information und Kommunikation	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleist.
2008	72,2	36,8	70,0	25,2	41,1	42,2	6,4	4,1
2009	69,1	30,1	69,3	23,5	38,4	38,7	6,1	4,1
2010	75,5	32,3	60,8	28,5	45,4	37,3	8,3	5,1
2011	73,7	31,7	73,3	25,4	43,1	35,4	5,8	4,0
2012	72,8	30,2	67,5	23,8	41,0	34,8	5,3	3,5
2013	71,5	29,4	60,3	24,8	40,1	34,6	6,4	3,5
2014	71,2	28,8	64,2	24,4	35,3	31,6	4,8	3,3
2015	65,3	28,8	65,0	23,6	39,1	31,3	4,7	3,9
2016	68,0	29,2	65,5	23,3	35,4	31,0	4,3	3,1

Jahr	Grund- stücks- und Wohnungs- wesen	Erbringung von freibe- rufflichen, wissensch. u. techni- schen Dienstleist.	Erbringung von sonsti- gen wirt- schaftlichen Dienstleist.	Öffentliche Verwaltung, Verteidi- gung, Sozi- alvers.	Erziehung und Unter- richt	Gesund- heits- und Sozialwesen	Kunst, Un- terhaltung und Erho- lung	Erbringung von sonsti- gen Dienst- leist.
2008	10,1	4,4	26,3	13,8	25,5	20,5	34,0	5,4
2009	8,1	4,3	20,0	14,3	23,0	17,8	31,7	8,0
2010	8,8	4,3	23,0	10,3	23,6	19,9	34,3	8,1
2011	7,7	4,6	22,1	7,4	19,8	18,3	30,3	7,9
2012	6,6	4,7	19,3	8,7	20,1	17,6	27,2	8,2
2013	6,9	4,2	19,1	7,8	19,7	17,7	25,9	6,5
2014	6,5	4,5	18,2	8,1	20,3	17,9	28,5	7,9
2015	7,0	3,7	17,7	7,8	20,0	18,2	30,3	8,2
2016	7,2	4,0	19,0	10,4	20,1	18,2	29,8	7,4

Quelle: Unfallversicherungsträger; aus SuGA 2016 - TM 4 (Vollarbeiter in 1.000, nur Unternehmer, Ehegatten, Arbeitnehmer, Nichtkommerzielle in der Bau-BG, sonstige in der Landwirtschaft (SVLFG))

Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008, Aufgrund verschiedener Fusionen von Berufsgenossenschaften ist die Darstellung einer weiter zurückreichenden Zeitreihe nicht möglich.

3. Wie viele tödliche Arbeitsunfälle nach Bereichen und Berufsgenossenschaften gab es nach Kenntnis der Bundesregierung im Jahr 2017, und wie viele gab es die letzten zehn Jahre davor (bitte nach Geschlecht, Alter, Lage und Dauer der Arbeitszeit, Vollzeit, Teilzeit, Leiharbeit und befristeten Arbeitsverträgen sowie Minijobs differenzieren)?

Die Anzahl der tödlichen Arbeitsunfälle ist im Betrachtungszeitraum deutlich zurückgegangen (-31 Prozent). Dies zeigt sich auch bei der Betrachtung der meisten Berufsgenossenschaften. Allerdings muss darauf hingewiesen werden, dass die absoluten Zahlen keine Vergleiche der Bereiche untereinander erlauben, da z. B. Entwicklungen der Versicherten- bzw. Erwerbstätigenzahlen in den einzelnen Bereichen unberücksichtigt bleiben (Tabelle 5). Mit Ausnahme von Geschlecht und Alter liegen Differenzierungen nach den angeforderten Merkmalen nicht vor.

Tabelle 5: Entwicklung der Anzahl der tödlichen Arbeitsunfälle nach Berufsgenossenschaften bzw. UVT ab 2007

UV-Träger	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
BG Rohstoffe und chemische Industrie	24	22	16	23	24	22	23	21	24	23
BG Holz und Metall	68	71	55	51	58	54	53	56	52	46
BG Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse	41	33	34	34	33	33	24	30	25	33
BG der Bauwirtschaft	137	123	79	103	99	91	83	81	86	73
BG Nahrungsmittel und Gastgewerbe	30	24	8	23	20	9	16	21	14	7
BG Handel und Warenlogistik	69	51	46	59	46	58	41	52	33	39
BG Verkehrswirtschaft Post-Logistik Telekommunikation	124	113	106	117	99	100	85	98	103	83
Verwaltungs-BG	68	79	65	70	66	79	88	78	75	82
BG für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege	13	12	13	13	8	23	6	14	16	7
Gewerbliche Berufsgenossenschaften zusammen	574	528	422	493	453	469	419	451	428	393
Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand	45	44	34	26	45	31	36	32	42	31
Gesamt (gewerblich und öffentliche Hand)	619	572	456	519	498	500	455	483	470	424
Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft	193	193	166	155	166	177	151	156	135	133
INSGESAMT	812	765	622	674	664	677	606	639	605	557

Quellen: Referat Statistik, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Sonderauswertung vom 10.01.2018; SuGA 2016 – TM 2

Dieser Rückgang ist allerdings (fast) vollständig auf die Männer zurückzuführen. Bei den Frauen zeigen sich Schwankungen auf gleichbleibendem Niveau (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6: Entwicklung der Anzahl der tödlichen Arbeitsunfälle nach Geschlecht ab 2007 (alle UVT)

UV-Träger	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
männlich	757	694	567	616	616	599	557	571	546	498
weiblich	55	71	55	58	48	78	49	68	59	59
Gesamt	812	765	622	674	664	677	606	639	605	557

Quelle: Referat Statistik, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), 10.01.2018; SuGA 2007-2016 – TB 9

Differenziert nach Alter stehen nur die Zahlen der DGUV (ohne Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft) zur Verfügung.

Der deutliche Rückgang zeigt sich nur bei den jüngeren und mittleren Altersgruppen. Ab 60 Jahren hingegen zeigen sich eher leichte Steigerungen. Allerdings ist der Anteil der Erwerbstätigen in dieser Altersgruppe im betrachteten Zeitraum ebenfalls deutlich gestiegen (Tabelle 7).

Tabelle 7: Entwicklung der Anzahl der tödlichen Arbeitsunfälle der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der UVT der öffentlichen Hand nach Alter ab 2007

UV-Träger	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Keine Angabe	1	0	1	0	0	0	1	0	0	0
unter 20	12	12	9	6	12	12	8	2	6	5
20 bis unt. 25 Jahre	44	31	22	26	20	33	20	22	24	21
25 bis unt. 30 Jahre	49	32	16	28	35	28	22	30	20	23
30 bis unt. 35 Jahre	38	47	37	32	34	36	33	28	26	18
35 bis unt. 40 Jahre	63	48	32	51	33	31	29	37	43	19
40 bis unt. 45 Jahre	73	84	54	58	57	49	37	33	36	37
45 bis unt. 50 Jahre	99	112	71	75	78	58	64	73	56	45
50 bis unt. 55 Jahre	81	67	71	59	67	77	64	76	70	59
55 bis unt. 60 Jahre	76	55	55	70	73	71	63	66	55	71
60 bis unt. 65 Jahre	28	30	38	54	36	43	46	51	61	41
65 und älter	55	54	50	60	53	62	68	65	73	85
Gesamt	619	572	456	519	498	500	455	483	470	424

Quelle: Referat Statistik, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Sonderauswertung vom 10.01.2018

4. Wie hoch waren nach Kenntnis der Bundesregierung die Entschädigungsleistungen der Unfallversicherungsträger im Jahr 2017, und wie hoch waren sie in den vergangenen zehn Jahren (bitte nach Bereichen und Berufsgenossenschaften, Dienst-, Sach- und Barleistungen an Unfallverletzte, Berufskrankheiten und Hinterbliebene, Heilbehandlungen, medizinische, berufliche und soziale Rehabilitation, Renten, Abfindungen und Beihilfen aufschlüsseln)?

Die Entschädigungsleistungen der Unfallversicherungsträger im Jahr 2016 beliefen sich auf insgesamt 10,4 Mrd. Euro. Diese sind in den vergangenen 10 Jahren um 1,5 Mrd. Euro (+17 Prozent) gestiegen, wobei die Inflation hier unberücksichtigt ist. Besonders starke Zuwächse ergeben sich dabei bei

- Sachleistungen für Berufskrankheiten (vgl. Punkt 1.1 in Tabelle 11): 89 Prozent und
- Heilbehandlungen, medizinische und soziale Reha (Punkt 2.1): 44 Prozent.

Die Anstiege bei beruflicher Reha (Punkt 2.2; 8 Prozent) sowie Renten, Abfindungen, Beihilfen u. ä. (2.3; 4 Prozent) sind hingegen moderat.

Tabelle 11: Entwicklung der Entschädigungsleistungen der UVT insgesamt ab 2007

Bezeichnung	Kontenklassen, -gruppen und -arten	2007	2008	2009	2010	2011
Entschädigungsleistungen insgesamt	Kontenklassen 4 und 5 ohne Kontengruppe 59	8.875.226.667	9.584.250.541	9.252.170.650	9.500.005.473	9.580.293.513
1. darunter nach Art des Versicherungsfalls soweit möglich						
1.1 Sachleistungen für Berufskrankheiten (an Versicherte und Hinterbliebene)	Kontenart 960	219.686.459	225.213.729	258.919.621	278.626.920	295.955.096
1.2 Barleistungen für Berufskrankheiten (an Versicherte und Hinterbliebene)	Kontenart 961	1.082.637.855	1.095.432.869	1.183.972.597	1.207.105.710	1.182.291.003
2. davon nach Leistungsart, vollständig						
Heilbehandlung, medizinische u. soz. Reha	Kontenklasse 4 ohne Kontengruppe 49	2.935.325.328	3.082.829.611	3.262.533.857	3.462.475.862	3.598.035.079
2.1 davon						
2.1.1 Heilbehandlung, medizinische Reha i. e. S	Kontengruppen 40 bis 46	1.843.009.709	1.933.705.238	2.037.683.407	2.183.884.581	2.259.434.588
2.1.2 Pflege / Pflegegeld und ergänzende (Geld-)Leistungen zur Heilbehandlung und Reha	Kontengruppen 47 und 48	1.092.315.619	1.149.124.373	1.224.850.450	1.278.591.280	1.338.600.491
darunter						
2.1.2.1 Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft (soz. Reha)	Kontenart 488	30.333.369	31.313.448	35.517.920	34.651.418	39.319.877
2.2 Berufliche Reha	Kontengruppe 49	166.046.089	157.515.670	164.405.536	176.157.304	183.873.288
Renten, Abfindungen, Beihilfen u. ä.	Kontenklasse 5 ohne Kontengruppe 59	5.773.855.251	6.343.905.260	5.825.231.257	5.861.372.309	5.798.385.145
2.3 davon						
2.3.1 Renten an Versicherte	Kontenart 500	4.157.652.300	4.085.237.861	4.172.840.939	4.164.701.710	4.119.764.127
2.3.2 Renten an Hinterbliebene	Kontengruppe 50 ohne Kontenart 500	1.469.537.739	1.469.328.140	1.497.730.869	1.488.735.289	1.472.058.715
2.3.3 Beihilfen an Hinterbliebene	Kontengruppe 51	19.088.003	20.231.669	19.287.783	18.738.374	18.991.157
2.3.4 Abfindungen an Versicherte und Hinterbliebene	Kontengruppe 52	93.716.423	734.689.938	102.672.465	89.593.222	86.674.348
2.3.5 Ergänzende Leistungen wie Unterbringung in Alters- und Pflegeheimen oder Sterbegeld	Kontengruppe 53 bis 58	33.860.786	34.417.652	32.699.200	99.603.713	100.896.799

Bezeichnung	Kontenklassen, -gruppen und -arten	2012	2013	2014	2015	2016
Entschädigungsleistungen insgesamt	Kontenklassen 4 und 5 ohne Kontengruppe 59	9.645.730.210	9.783.076.987	9.934.717.479	10.108.929.553	10.404.188.129
1. darunter nach Art des Versicherungsfalls soweit möglich						
Sachleistungen für Berufskrankheiten (an Versicherte und Hinterbliebene)	Kontenart 960	319.832.008	335.600.679	358.048.803	390.868.660	414.201.547
1.1						
Barleistungen für Berufskrankheiten (an Versicherte und Hinterbliebene)	Kontenart 961	1.197.202.551	1.200.292.498	1.223.861.464	1.241.603.034	1.286.929.722
1.2						
2. davon nach Leistungsart, vollständig						
Heilbehandlung, medizinische u. soz. Reha	Kontenklasse 4 ohne Kontengruppe 49	3.648.147.045	3.787.398.998	3.927.883.629	4.053.897.434	4.233.001.432
2.1						
davon						
2.1.1 Heilbehandlung, medizinische Reha i. e. S	Kontengruppen 40 bis 46	2.287.693.861	2.358.592.270	2.439.388.151	2.502.746.478	2.598.186.015
2.1.2 Pflege / Pflegegeld und ergänzende (Geld-)Leistungen zur Heilbehandlung und Reha	Kontengruppen 47 und 48	1.360.453.184	1.428.806.728	1.488.495.477	1.551.150.955	1.634.815.417
darunter						
2.1.2.1 Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft (soz. Reha)	Kontenart 488	41.435.560	39.944.949	44.115.960	46.084.148	49.655.362
2.2 Berufliche Reha	Kontengruppe 49	182.130.001	179.923.417	181.968.560	182.584.619	180.055.877
Renten, Abfindungen, Beihilfen u. ä.	Kontenklasse 5 ohne Kontengruppe 59	5.815.453.165	5.815.754.572	5.824.865.290	5.872.447.501	5.991.130.819
2.3						
davon						
2.3.1 Renten an Versicherte	Kontenart 500	4.134.536.916	4.137.104.139	4.156.450.400	4.183.024.488	4.271.927.405
2.3.2 Renten an Hinterbliebene	Kontengruppe 50 ohne Kontenart 500	1.474.063.303	1.471.111.590	1.466.098.080	1.470.368.696	1.497.672.397
2.3.3 Beihilfen an Hinterbliebene	Kontengruppe 51	19.521.109	20.341.042	18.449.928	19.931.653	19.869.008
2.3.4 Abfindungen an Versicherte und Hinterbliebene	Kontengruppe 52	85.399.083	84.463.882	78.569.793	85.980.208	82.901.862
2.3.5 Ergänzende Leistungen wie Unterbringung in Alters- und Pflegeheimen oder Sterbegeld	Kontengruppe 53 bis 58	101.932.753	102.733.920	105.297.088	113.142.457	118.760.147

Quelle: Referat Statistik, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Sonderauswertung vom 10.01.2018

5. Wie viele Unternehmen wurden nach Kenntnis der Bundesregierung im Jahr 2017 und wie viele in den zehn Jahren davor durch den technischen Aufsichtsdienst besichtigt (bitte nach Betriebsgröße und Branche aufschlüsseln)?

Von 2007 bis 2016 ist die Zahl der durch die Aufsichts- und Beratungsdienste der gesetzlichen Unfallversicherungsträger besichtigten Unternehmen von 428 816 auf 282 779 zurückgegangen (vgl. Tabelle 12). Aufgeschlüsselt nach Betriebsgröße (ohne Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft) zeigt sich, dass die Rückgänge besonders deutlich in der Gruppe der Unternehmen mit einem bis neun -9 abhängigen beschäftigten Vollarbeitern sind.

Differenzierungen nach anderen angeforderten Merkmalen liegen nicht vor.

Tabelle 12: Aufsichtstätigkeit der Aufsichts- und Beratungsdienste der gesetzlichen Unfallversicherungsträger in den Jahren 2007 bis 2016

Aufsichtstätigkeit	2007	2008	2009	2010	2011
Zahl der besichtigten Unternehmen gesamt	428.816	384.914	382.353	382.353	353.360
davon mit ... abhängig beschäftigten Vollarbeitern¹⁾					
0	28.243	22.880	23.662	21.186	24.933
1-9	183.492	159.989	156.091	143.514	136.098
10-49	74.289	68.824	66.207	72.572	63.188
50-249	28.856	27.983	28.944	29.481	26.920
250-499	5.676	5.625	5.451	5.370	5.751
500 und mehr	4.985	4.662	4.477	4.513	4.714
Unternehmen mit unbekannter Unternehmensgröße ¹⁾	718	67	33	0	71

Aufsichtstätigkeit	2012	2013	2014	2015	2016
Zahl der besichtigten Unternehmen gesamt	337.345	297.941	286.569	292.294	282.779
davon mit ... abhängig beschäftigten Vollarbeitern¹⁾					
0	19.016	15.538	18.201	18.432	21.898
1-9	132.718	125.930	113.773	108.474	107.196
10-49	64.057	59.726	55.348	58.339	55.488
50-249	30.846	29.355	28.437	28.379	25.057
250-499	5.925	5.821	5.664	6.076	5.498
500 und mehr	4.673	4.763	4.714	5.127	5.069
Unternehmen mit unbekannter Unternehmensgröße ¹⁾	0	3	0	46	181

Quelle: Unfallversicherungsträger; aus SuGA 2009 bis 2016 - TH 3

1) Ohne Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft

6. In welchen fünf Branchen wurden im Jahr 2017 absolut und prozentual die meisten Verstöße nach Kenntnis der Bundesregierung beanstandet, und wie stellt sich dies für die vergangenen zehn Jahre dar?

Hierzu liegen der Bundesregierung keine Informationen vor.

7. Wie hat sich die Anzahl der Beschäftigten bei den Berufsgenossenschaften nach Kenntnis der Bundesregierung im Jahr 2016 und in den vergangenen zehn Jahren entwickelt (bitte nach Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten sowie nach Befristungen mit und ohne Sachgrund aufschlüsseln)?

Die Anzahl der Beschäftigten bei den Berufsgenossenschaften (hier nur DGUV) insgesamt ist von 2007 bis 2016 konstant (+1 Prozent) (Tabelle 13).

Differenzierungen nach anderen angeforderten Merkmalen liegen nicht vor.

Tabelle 13: Entwicklung der Beschäftigtenzahlen der DGUV (inkl. Schüler-UV) ab 2007

UV-Träger	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
BG Rohstoffe und chemische Industrie	1.836	1.811	1.772	1.806	1.799	1.777	1.762	1.708	1.662	1.649
BG Holz und Metall	3.431	3.301	3.306	3.297	3.330	3.330	3.396	3.431	3.399	3.285
BG Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse	1.617	1.613	1.664	1.693	1.705	1.674	1.687	1.678	1.651	1.637
BG der Bauwirtschaft	4.160	4.122	4.111	4.046	4.173	4.141	4.073	4.017	3.959	3.938
BG Nahrungsmittel und Gastgewerbe	1.195	1.225	1.280	1.304	1.325	1.351	1.377	1.396	1.395	1.375
BG Handel und Warenlogistik	1.561	1.563	1.583	1.525	1.665	1.653	1.537	1.548	1.537	1.581
BG Verkehrswirtschaft Post-Logistik Telekommunikation	1.171	1.158	1.176	1.108	1.109	1.119	1.150	1.163	1.172	1.178
Verwaltungs-BG	2.096	2.070	2.067	2.071	2.087	2.138	2.183	2.260	2.284	2.295
BG für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege	1.463	1.454	1.459	1.458	1.473	1.590	1.635	1.750	1.781	1.800
Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand	3.435	3.446	3.470	3.306	3.325	3.317	3.336	3.382	3.379	3.389
Gesamt	21.965	21.763	21.888	21.614	21.991	22.090	22.136	22.333	22.219	22.127

Quelle: Referat Statistik, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Sonderauswertung vom 10.01.2018

8. Wie hat sich die Anzahl der Beschäftigten beim technischen Aufsichtsdienst nach Kenntnis der Bundesregierung im Jahr 2016 und in den vergangenen zehn Jahren entwickelt (bitte nach Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten sowie nach Befristungen mit und ohne Sachgrund aufschlüsseln)?

Die Anzahl der Beschäftigten beim technischen Aufsichtsdienst bei den Berufsgenossenschaften (hier nur DGUV) insgesamt ist von 2007 bis 2016 gestiegen (+3 Prozent) (Tabelle 14).

Differenzierungen nach anderen angeforderten Merkmalen liegen nicht vor.

Tabelle 14: Entwicklung des Personals der Präventionsdienste der DGUV (inkl. Schüler-UV) ab 2007

UV-Träger	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
BG Rohstoffe und chemische Industrie	454	453	452	497	491	494	491	486	485	506
BG Holz und Metall	1.127	1.098	1.104	1.105	1.117	1.092	1.082	1.140	1.123	1.106
BG Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse	471	450	470	488	489	470	480	482	479	477
BG der Bauwirtschaft	774	761	741	685	752	750	760	757	742	756
BG Nahrungsmittel und Gastgewerbe	317	323	331	327	331	325	328	329	339	327
BG Handel und Warenlogistik	333	332	333	333	349	342	334	337	317	318
BG Verkehrswirtschaft Post-Logistik Telekommunikation	240	246	247	219	213	216	216	220	228	234
Verwaltungs-BG	381	367	366	374	380	373	376	396	403	404
BG für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege	205	209	218	211	222	244	259	273	301	300
Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand	597	586	594	587	612	605	618	614	619	608
Gesamt	4.899	4.825	4.856	4.826	4.956	4.911	4.944	5.034	5.036	5.036

Quelle: Referat Statistik, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Sonderauswertung vom 10.01.2018

9. Wie viele Beauftragte für Sicherheit bei der Arbeit gibt es nach Kenntnis der Bundesregierung im Jahr 2017, und wie hat sich dies über die letzten zehn Jahre entwickelt (bitte nach Fachkräfte für Arbeitssicherheit und Sicherheitsbeauftragte sowie nach Bereichen der Berufsgenossenschaft aufschlüsseln)?

In den Statistiken der DGUV werden für das Jahr 2016 633 775 Sicherheitsbeauftragte und 82 507 Fachkräfte für Arbeitssicherheit (FaSi) ausgewiesen (Tabelle 15), wobei die Zahl der Sicherheitsbeauftragten im Zeitraum 2007 bis 2016 deutlich zu-, die der Fachkräfte für Arbeitssicherheit hingegen abgenommen hat.

Tabelle 15: Entwicklung der bestellten Sicherheitsbeauftragten und Fachkräfte für Arbeitssicherheit (FaSi) ab 2007

UV-Träger	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamt										
Bestellte Sicherheitsbeauftragte (inkl. Schüler-UV)	570.765	590.224	596.491	584.903	609.641	604.108	615.154	633.828	635.969	633.775
Zahl der in Unternehmen angestellten FaSi	105.825	107.850	109.473	100.150	82.115	72.252	73.725	78.671	80.938	82.507
Gewerbliche Berufsgenossenschaften										
Bestellte Sicherheitsbeauftragte	409.391	423.647	428.994	403.292	419.298	410.583	421.351	441.561	461.424	479.272
Zahl der in Unternehmen angestellten FaSi	100.352	102.425	104.119	94.748	76.721	66.889	68.395	73.127	75.327	77.344
Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand (Allgemeine UV)										
Bestellte Sicherheitsbeauftragte	98.687	97.258	95.754	97.690	97.224	99.016	98.189	97.445	97.124	154.503*
Zahl der in Unternehmen angestellten FaSi	5.473	5.425	5.354	5.402	5.394	5.363	5.330	5.544	5.611	5.163
Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand (Schüler-UV)										
Zahl der Sicherheitsbeauftragten, die im Berichtsjahr in Bildungseinrichtungen tätig gewesen sind	62.687	69.319	71.743	83.921	93.119	94.509	95.614	94.822	77.421	-

Quelle: Referat Statistik, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Sonderauswertung vom 10.01.2018

* ab 2016 inkl. Schüler-UV

10. Welche Erkenntnisse hat die Bundesregierung zum Zusammenhang zwischen langen bzw. überlangen Arbeitszeiten und der Häufigkeit oder Schwere von Arbeitsunfällen?

Welche Studien hierzu sind der Bundesregierung bekannt?

Auswertungen der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) zeigen, dass die Dauer der täglichen und wöchentlichen Arbeitszeit mit der Höhe des Risikos für Fehlhandlungen und arbeitsbedingten Unfälle zusammenhängt (Beermann et al., 2017¹; Nachreiner et al., 2010²; Tucker & Folkard, 2012³). Das Risiko von Arbeitsunfällen steigt dabei jenseits der achten Arbeitsstunde stark an, so dass Arbeitszeiten über zehn Stunden täglich hinaus von der BAuA als riskant eingestuft werden (Hänecke et al., 1998⁴; Nachreiner et al., 2010). Hingewiesen wird auf ein systematisches Review aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse, das zeigt, dass das Risiko von Arbeitsunfällen ab der neunten Arbeitsstunde stark ansteigt (vgl. Fischer et al., 2017⁵). Die Übersichtsarbeit weist auch darauf hin, dass insbesondere die Kumulation von Risiken (also beispielsweise (über-)lange Arbeitszeiten zu atypischen Zeiten) zu einem erhöhten Risiko von Arbeitsunfällen beiträgt.

¹ Beermann et al. (2017): Orts- und zeitflexibles Arbeiten: Gesundheitliche Chancen und Risiken. Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin.

² Nachreiner et al (2010): Study on health and safety aspects of working time. Annex 1 to the Study to support an Impact Assessment on further action at European level regarding Directive 2003/88/EC and the evolution of working time organisation. Directive 2003/88/EC.

³ Tucker & Folkard, S. (2012). Working time, health and safety: A research synthesis paper. Geneva, Switzerland: International Labour Organization.

⁴ Hänecke, et al. (1998): Accident risk as a function of hour at work and time of day as determined from accident data and exposure models for the German working population. Scandinavian Journal of Work, Environment and Health, 24, 43-48.

⁵ Fischer et al. (2017): Updating the „Risk Index“: A systematic review and meta-analysis of occupational injuries and work schedule characteristics. Chronobiology International.

11. Welche Erkenntnisse hat die Bundesregierung zum Zusammenhang zwischen der Lage von Arbeitszeiten und der Häufigkeit oder Schwere von Arbeitsunfällen?

Welche Studien hierzu sind der Bundesregierung bekannt?

Neben (über-)langen Arbeitszeiten werden atypische Arbeitszeiten und dabei insbesondere die Nachtarbeit im Zusammenhang mit einem erhöhten Risiko von Arbeitsunfällen diskutiert. Es sind Studien bekannt, die herausarbeiten, dass das Risiko von Arbeitsunfällen über mehrere Arbeitstage oder Arbeitsschichten kumuliert, so dass für jede Folgeschicht das Risiko von Arbeitsunfällen höher ist als für die vorhergehende Schicht (vgl. Folkard & Lombardi, 2006⁶). In diesem Zusammenhang ist auch die aktuelle Meta-Analyse von Fischer et al. (2017) zu nennen.

Analysen von Greubel, Arlinghaus und Nachreiner (2012⁷, 2014⁸) anhand des European Working Conditions Surveys kommen nach Auskunft der BAuA zu dem Ergebnis, dass – verglichen mit Beschäftigten mit regelmäßigen Arbeitszeiten – das Unfallrisiko sowohl bei Beschäftigten mit täglich variierenden Stunden als auch bei Beschäftigten mit wöchentlich variierenden Tagen erhöht ist.

12. Welche Erkenntnisse hat die Bundesregierung zum Zusammenhang zwischen der Art des Arbeitsvertrages und der Häufigkeit oder Schwere von Arbeitsunfällen (bitte nach unbefristeten, befristeten Arbeitsverträgen und Leiharbeitsverträgen unterscheiden)?

Welche Studien hierzu sind der Bundesregierung bekannt?

Erkenntnisse liegen der Bundesregierung nur in Bezug auf die Leiharbeit vor.

Der Bericht der Bundesregierung „Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit 2016“ (Bundestagsdrucksache 19/270) weist in einer Sonderauswertung das Unfallgeschehen bei der Arbeit für die Zeitarbeitsbranche aus. Die Ergebnisse beruhen auf den Unfallstatistiken des Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG). Diese weist die hochgerechneten Unfallzahlen auf 100 Unfälle gerundet aus.

Für den Vergleich der Arbeitsunfallquoten verwendet die VBG eine andere Bezugsgröße als im Bericht für andere Unfallquoten üblich. Arbeitsunfälle werden pro 1 000 Versicherte in der Zeitarbeitsbranche ausgewiesen. Im zeitlichen Verlauf zeigten die Ergebnisse, dass diese Quoten für Arbeitsunfälle tendenziell abgenommen haben und seit dem 2012 zwischen 24 und 25 meldepflichtigen Unfällen pro 1 000 Versicherten liegt (vgl. Abb. 33 auf Bundestagsdrucksache 19/270).

Eine Betrachtung der meldepflichtigen Arbeitsunfälle in der Zeitarbeitsbranche nach der aktuellen beruflichen Tätigkeit kommt zum Ergebnis, dass der überwiegende Anteil auf Hilfsarbeitskräfte im Bergbau, Baugewerbe, verarbeitenden Gewerbe und Transportwesen entfiel (44,6 Prozent) und dort insbesondere auf Hilfsarbeiter, die in der Fertigung arbeiten (38,8 Prozent). Bei Betrachtung der Arbeitsumgebung, in der sich die Arbeitsunfälle ereignet haben, zeigte sich, dass der

⁶ Folkard & Lombardi (2006): Modelling the impact of the components of long working hours on injuries and „accidents“. American Journal of Industrial Medicine, 49, 953-63.

⁷ Arlinghaus & Nachreiner (2012): Zeitschrift für Arbeitswissenschaft 66: 291-305.

⁸ Greubel et al. (2014) Zeitschrift für Arbeitswissenschaft 68: 89-95.

Großteil mit 77,6 Prozent der meldepflichtigen Unfälle in 2016 im industriellen/gewerblichen Bereich geschah und dort überwiegend in der Umgebung „Produktionsbereich, Fabrik, Werkstatt“ (46,4 Prozent) und bei „Lagerung, Be- und Entladen“ (18,7 Prozent). Fast 10 Prozent entfielen auf Baustellen, Steinbruch und Tagebau (vgl. Bundestagsdrucksache 19/270).

